

An:
Oberbürgermeister der Stadt Eisenach
- Herrn Matthias Dohrt -

NPD-Fraktion Eisenach
Postfach 10 16 39
99817 Eisenach

Eisenach, den 01.05.2011

Antrag der NPD-Fraktion Eisenach

Resolution des Stadtrates: Verurteilung von Bestrebungen gegen das kulturelle Erbe der Stadt

Der Stadtrat der Stadt Eisenach beschließt:

1. Der Stadtrat verurteilt die Bestrebungen, die Tradition des Deutschen Burschentages in Eisenach verächtlich zu machen und mit Aktivitäten gegen den Aufenthalt von Burschenschaften in Eisenach dem Tourismus und der heimischen Wirtschaft Schaden zuzufügen.
2. Der Stadtrat bekennt sich zum kulturellen Erbe der Stadt und spricht sich für den Erhalt der Grabstätte des Eisenacher Dichters Walter Flex aus.

Begründung:

Mit Montagsdemonstrationen und der Erstürmung der Stasi-Zentrale in der Eisenacher Kurstraße glaubten mutige Bürger der Stadt Eisenach der Diktatur der Roten ein Ende gesetzt zu haben. Heute, mehr als zwanzig Jahre danach, bestimmen offenbar dieselben Geister das Geschehen der Region in vielfältiger und perfider Weise. Die kommunistischen Machthaber der DDR ließen zu Herrschaftszeiten im gesamten Einflußgebiet Kulturdenkmäler und Traditionsstätten verrotten. Erwünscht, und damit erhaltenswert, waren lediglich kommunistische Monumente, wie das inzwischen abgetragene Thälmann-Denkmal in Eisenach. Diese Haltung setzt sich offenbar bis heute fort. Erstmals seit Jahren wieder soll es im Juni eine Demonstration gegen den jährlich stattfindenden Burschentag geben. Dieser findet 2011 zum 21. Mal wieder in Eisenach statt. Rechnerisch also, seitdem die Macht der Roten vom Volk gebrochen worden war.

Die Tradition der Deutschen Burschenschaften in Eisenach mündet aus dem ersten Wartburgfest. Am 18. Oktober 1817 folgten etwa 500 Studenten aus elf deutschen Universitäten dem Ruf der Jenaischen Burschenschaft zu einer Zusammenkunft auf der Wartburg. Auf diesem Wartburgfest gedachten die freiheitlich und vaterländisch gesinnten Studenten feierlich des 300. Jahrestages der Reformation sowie des siegreichen Ausgangs der Leipziger Völkerschlacht. Dabei einigte man sich nicht nur auf die Gründung einer „Allgemeinen deutschen Burschenschaft“, die ein Jahr später erfolgte, sondern erteilte auch fürstlichem Obrigkeitsdenken und vormoderner Kleinstaatserei eine mutige Absage. Dieses Willensbekenntnis zu einem geeinten und freien Vaterland mündete schon bald in die „Demagogenverfolgung“ – besser: Patriotenverfolgung – durch den Reaktionär Metternich.

Die Stimmung auf der Wartburg fing der Kriegsveteran und Theologiestudent Heinrich Riemann in seiner Festrede ein: „Vier lange Jahre sind seit jener Schlacht auf den Fluren Leipzigs verflossen. Das deutsche Volk hatte schöne Hoffnungen gefaßt. Sie sind alle vereitelt. Alles ist anders gekommen, als wir erwartet haben. Viel Großes und Herrliches, was geschehen konnte und mußte, ist unterblieben. ... Der Geist, der uns hier zusammenführt, der Geist der Wahrheit und Gerechtigkeit, soll uns leiten durch unser ganzes



Leben, auf daß wir alle Brüder, alle Söhne eines und desselben Vaterlandes sind, auf daß wir eine ehrene Mauer bilden gegen jegliche inneren und äußeren Feinde dieses Vaterlandes!“

Diese Wartburg-Worte sind von trauriger Aktualität: Auch die Erwartungen der Mitteldeutschen, die im Herbst 1989 für ein neues Deutschland auf die Straße gingen und nur die alte Bundesrepublik bekamen, wurden enttäuscht. Und noch stärker als damals ist das Land der Deutschen heute von inneren und äußeren Feinden bedroht. Wir Eisenacher, Thüringer und Deutsche sollten den Impuls der burschenschaftlichen Einheits- und Freiheitsbewegung gerade in unseren Tagen wieder aufnehmen.

Auf dem Eisenacher Friedhof existieren mehrere Ehrengräber, unter anderem von ehemaligen SPD-Bürgermeistern. Nichts spricht hiergegen, wenn nicht auf der anderen Seite Eisenacher mit großen Verdiensten anders behandelt würden als die Verblichenen mit der „richtigen“ Gesinnung. Walter Flex ist durch seine Dichtkunst weit über die Grenzen Eisenachs bekannt. Das Lied „Wildgänse rauschen durch die Nacht“ oder sein Werk „Wanderer zwischen den Welten“, nur eines von vielen übrigens, sind noch heute vielen geläufig. Flex fiel im Ersten Weltkrieg auf der estnischen Insel Ösel. Eine Anfrage der Grünen im Stadtrat läßt den Schluß zu, als seien sich die Grünen, die sich auf höchster Ebene wesentlich aus ehemaligen Kadern kommunistischer Organisationen zusammensetzen, mit dem Oberbürgermeister in der Frage einig, die Grabstätte alsbald aufzulassen. Walter Flex fiel für sein Land und machte der Jugend seiner Zeit und der Nachwelt ein dichterisches Vermächtnis. Ihm gebührt dieselbe Ehre wie anderen auch.

Das kulturelle Erbe der Stadt ist sehr umfangreich und in seiner Gesamtheit schützens- und förderenswert. Drei Revolutionen haben hier einen ihrer Ursprünge. Eine musikalische Revolution durch Johann-Sebastian Bach, der noch heute prägend wirkt. Die kirchliche Revolution durch den Reformationsgedanken von Martin Luther, der sich gegen die Unterdrückung durch die Kirche wandte. Und eine politische Revolution: Beginnend mit dem ersten Wartburgfest 1817 wurde unter dem Leitgedanken von Ehre, Freiheit und Vaterland ein Grundstein für den Freiheitsgedanken der heutigen Zeit gelegt, der mehr und mehr von kommunistischen Elementen, auch in unserer Stadt, unterlaufen wird. Der Weg in den Gesinnungsstaat unter schwarz-rot-goldener Flagge, die ihren Ursprung in der Freiheitsbewegung fand und nicht zuletzt durch die burschenschaftliche Bewegung ihre auch heutige Bedeutung erlangte, muß beendet werden.

Für die Fraktion:

Patrick Wieschke
Fraktionsvorsitzender

